

PRESSEINFORMATION

## **Gefährliche Nebenwirkungen – Medikamente im Straßenverkehr können Fahrtüchtigkeit beeinflussen**

Medikamente sind zur Zeit der Grippewelle die „Rettung in der Not“. Deren Einnahme kann jedoch zur Gefahr werden: Experten des KFV (Kuratorium für Verkehrssicherheit) warnen vor einer verminderten Fahrtüchtigkeit. Einer aktuellen KFV-Erhebung zufolge lenkt fast die Hälfte der Befragten ein Auto auch bei Erkrankung – mit hohem Unfallrisiko.



**Wien, 24. Jänner 2017.** Die Erkältungs- und Grippewelle hat die Österreicher derzeit voll im Griff. Rezeptfreie oder rezeptpflichtige Arznei, sicher ist: Viele Präparate beeinträchtigen die subjektive Wahrnehmung und ebenso die Fahrtüchtigkeit im Straßenverkehr. Durch die Einnahme von diversen Medikamenten wird die Fahrsicherheit beeinflusst.

### **Hohe Dunkelziffer**

Experten schätzen, dass zwischen 8 Prozent und 25 Prozent aller Verkehrsunfälle direkt oder indirekt auf Medikamenteneinnahme zurückzuführen sind: Dies würde bedeuten, dass durchschnittlich pro Jahr etwa 3.000 bis 9.000 aller Verkehrsunfälle auf Österreichs Straßen auf direkten oder indirekten Medikamentenkonsum zurückzuführen sind.

### **20 bis 30 Prozent haben Einfluss auf Wahrnehmung**

Rund ein Drittel aller in Österreich zugelassenen Medikamente haben Auswirkungen auf die Verkehrstüchtigkeit. „Manche Medikamente könnten Einfluss auf das Urteilsvermögen und die Selbsteinschätzung haben. Fahruntüchtigkeit kann typischerweise durch die dämpfenden Wirkungen von Medikamenten auf das zentrale Nervensystem verursacht werden. Dies kann zu Fehleinschätzungen von Gefahrensituationen, wie beispielsweise durch vermindertes Reaktionsvermögen, führen“, erklärt **Dr. Othmar Thann, Direktor des KFV.**

### **KFV-Befragung: Lenker fühlen sich nach Medikamenteneinnahme beeinträchtigt**

450 face-to-face Interviews, die das KFV mit Österreichischen Pkw-Lenkern geführt hat, zeigen die Wissenslücken auf:

Fast 3 von 10 Befragten (29 Prozent) denken, dass rezeptfreie Arzneimittel, beim Lenken eines Fahrzeuges bedenkenlos eingenommen werden können. 38 Prozent der Befragten gaben an, den Beipackzettel selten (24 Prozent) bzw. nie (14 Prozent) bewusst zu lesen um über die Nebenwirkungen bzw. möglichen Beeinträchtigungen des Medikaments auf die Verkehrstüchtigkeit Bescheid zu wissen. Dabei fühlte sich bereits mehr als jeder Fünfte (22 Prozent) selbst schon einmal beim Lenken eines Fahrzeuges nach der Einnahme von Heilmitteln in seiner Verkehrstüchtigkeit beeinträchtigt. Das auf der Medikamentenschachtel aufgedruckte Warndreieck mit Rufzeichen ist nur 22 Prozent der Befragten bekannt. Immerhin fast die Hälfte der Befragten (43 Prozent) lenkt ein Auto auch bei Erkrankung.

### **Welche Medikamente beeinträchtigen die Fahrtüchtigkeit?**

- Sogar gewöhnliche Schmerzmittel oder Mittel gegen Fieber oder Entzündungen können schnell müde machen, stärkere Präparate machen fahruntüchtig
- Auch auf Beruhigungs- und Allergiemittel reagiert der Körper mit Müdigkeit. Diese niemals mit Aufputzmitteln bekämpfen - sie wirken enthemmend und fördern die Gleichgültigkeit
- Manche Präparate gegen Bluthochdruck oder Brechreiz, Augentropfen mit Wirkung auf die Pupille wirken sich ebenfalls negativ auf die Fahrtüchtigkeit aus.
- Vor allem Psychopharmaka wie Beruhigungsmittel, Schlafmittel oder starke Präparate gegen Schmerzen und Fieber können die Konzentrationsfähigkeit massiv beeinflussen. Folgende Aspekte sollten beachtet werden:

### **Nach 16 Stunden noch eine Wirkung wie 0,5 Promille Blutalkohol**

Besonders kritisch sind die Auswirkungen von Präparaten mit einer mehrstündigen Wirkdauer auf die Fahrtauglichkeit. Dazu zählen vor allem Schlaf- und Beruhigungsmittel, die seit einigen Jahren immer häufiger bei Schlafstörungen verordnet werden. Tückisch ist hier der sogenannte Hangover-Effekt: Manche Präparate haben noch 16 Stunden nach der Einnahme eine Wirkung, die 0,5 bis 0,8 Promille Blutalkohol entspricht. Laut einer Studie des deutschen TÜV steigt das Unfallrisiko nach Einnahme eines Schlaf- oder Beruhigungsmittels um das 3,5-fache. Bei rezeptpflichtigen Schmerztabletten beträgt der Risikofaktor "nur" 2,5.

### **Der Lenker trägt die Verantwortung!**

Autofahren unter dem Einfluss von Medikamenten stellt eine vielfach unterschätzte Gefahr im Straßenverkehr dar. „Lesen Sie deshalb unbedingt immer den Beipackzettel, bevor Sie Auto oder Fahrrad fahren“, empfiehlt Thann. „Achten Sie auf den Gefahrenhinweis auf den Medikamentenpackungen. Jeder Autofahrer ist selber verantwortlich zu entscheiden ob er fahrtauglich ist.“ Wer sich nicht sicher ist, ob sein Medikament die Fahrtüchtigkeit beeinträchtigt, kann jederzeit in einer der 1360 Apotheken in Österreich nachfragen. Sehr hilfreich ist in diesem Zusammenhang die Apo-App der Österreichischen Apothekerkammer. Dort sind alle Medikamente, die die Fahrtüchtigkeit beeinflussen können, mit einem Symbol versehen. Über

genaue Wirkungen und mögliche unerwünschte Nebenwirkungen informieren im konkreten Einzelfall dann jederzeit gerne die Apothekerinnen und Apotheker.

**5 Punkte Checkliste vor Inbetriebnahme eines Fahrzeugs:**

- Fühle ich mich fit?
- Habe ich Medikamente genommen?
- Bin ich mir sicher, dass diese die Fahrtüchtigkeit nicht beeinflussen?
- Gibt es heute ausnahmsweise eine Alternative zum Auto?
- Sollte ich noch einen Arzt oder Apotheker um Rat bitten?

**Rückfragehinweis:**

Pressestelle KFV (Kuratorium für Verkehrssicherheit)

Tel.: 05-77077-1919, E-Mail: [pr@kfv.at](mailto:pr@kfv.at), [www.kfv.at](http://www.kfv.at)